

## Verwaltung, Gesetzgebung, Gerichte

Wenn schon ein politisches Gebilde vorhanden war, so tut sich die Frage auf, wo der Landesherr saß, wer die gesetzgebende Gewalt, die Exekutive und das Gericht war.

Landesherr war der Erzbischof von Salzburg, der an der Spitze des Erzstiftes Salzburg herrschte.

Das Erzstift bedeutete das freie Reichsland Salzburg, das nur dem Kaiser unterstand und mit Österreich durch kein Abhängigkeitsverhältnis verbunden war. Die kirchliche Obrigkeit war derselbe Bischof, nur deckte sich das Gebiet der Erzdiözese Salzburg und das des Erzstiftes nicht.

Selbstverständlich war Salzburg, das Reichsfürstentum, eine Monarchie, während in Tirol schon sehr früh die Landstände ein Mitbestimmungsrecht hatten, und seit dem Jahre 1423 waren darin auch Bauern als vollwertige Mitglieder des Landtages vertreten.

Aber Salzburg war weit weg. Es brauchte Verwalter und Gerichte.

Für das Zillertal war zunächst das Gericht auf der von den Salzbergern errichteten Feste Kropfsberg zuständig, im Jahre 1592 wurde das Pfliegergericht daselbst aufgelassen, und das für Mayrhofen zuständige Pfliegergericht war Zell am Ziller.

Interessant ist aber, daß die Zugehörigkeit zum bayrischen Landgericht Rattenberg auch für den salzburgischen Teil des Zillertales bestehen blieb, so weit es die Malfizgerichtsbarkeit betraf, d.h. die Blutgerichtsbarkeit blieb bei den alten Grafschaftsbereichen, und diesbezüglich war unser Gebiet ja bayrisch.

Nun nochmals, das Gebiet um Mayrhofen gehörte zum Pfliegergericht Zell am Ziller, und bis 1801 gehörte Mayrhofen zur Hauptmannschaft Brandberg. Die Hauptmannschaften stellten Teilbezirke der Pfliegergerichte dar.

Erst im Jahre 1801 wurde Mayrhofen eine eigene Hauptmannschaft, also ein Verwaltungskörper, der dann 1807 als eine eigene Steuergemeinde aufscheint.

Ganz und gar nicht parallel ging damit die kirchliche Entwicklung. Die Kirche hatte aber seinerzeit mehr Funktionen als heute, und so ist es nötig, diese Verhältnisse eigens zu be-

leuchten. Zu dieser Zeit standen heute weltliche Belange noch unter großem Einfluß der Kirche. War schon der oberste Richter im Lande der Bischof, so war der jeweilige Pfarrherr mit vielen Aufgaben betraut und hatte weit mehr Rechte, als dies heute bei den Pfarrherren der Fall ist.

## Kirchliche Belange

Schon im 14. Jahrhundert dürfte in Mayrhofen ein kleines Kirchlein existiert haben. Um 1500 brantte die damalige Kirche ab, wurde aber bald wieder aufgebaut. Die älteste Urkunde des Pfarrarchivs in Mayrhofen stammt aus dem Jahre 1544 und spricht vom „ gotzhaus unserer lieben frawn zw Mairhoff, Der Turm der heutigen Pfarrkirche stammt übrigens von der um 1500 erbauten Kirche , man nimmt an, daß er 1508 oder 1509 fertig wurde.

Um 1580 wurde die Kirche erneut von einem Brand heimgesucht. Bis 1674 hatte Mayrhofen keinen eigenen Seelsorger, wir gehörten zur Großpfarre Zell am Ziller.

In diesem Jahre 1674 wurde Mayrhofen ein eigenes Vikariat, d.h. es war ein ständiger Seelsorger hier. Zu diesem Vikariat gehörten auch das Gebiet des heutigen Brandberg und der östlich der Zemm gelegene Teil des heutigen Dornauberg, deckte sich also mit den heutigen Abgrenzungen zwischen den Gemeinden Finkenberg und Mayrhofen im Gebiet von Dornauberg.

1740 wurde die Kirche fast ganz neu erbaut, nur im Presbyterium finden sich noch Reste der einst gotischen Kirche, auf die besonders der Turm mit seinem gotischen Innenportal hinweist.

Erzbischof Sigimund von Schrattenbach hat am 4. September 1756 die Kirche mit den 2 Seitenaltären eingeweiht.

Den Langhausbau dieser Kirche hat wahrscheinlich Hans Holzmeister aus Hippach errichtet.

Von dieser Kirche schreibt Erich Egg , der Verfasser des Buches DAS TIROLER UNTERLAND : „ Dieser hübsche Bau mit Bandlwerkstukkaturen , Fresken und Barockaltären wurde allerdings 1969/69 zerstört und mußte einem achteckigen Neubau von Clemens Holzmeister weichen, der nur mehr das Mauerwerk des Chores mit dem barocken Fresko der Krönung Mariens ( um 1740 ) stehen ließ. Von der alten Ausstattung wurden noch die hervorragenden Statuen des hl. Michael und des Schutzengels ( um 1740 ) und eine vom Gewölbe herabhängende frühbarocke Madonna ( um 1680 )



5

verwendet, ebenso der Kreuzweg von J.M. Schmutzer ( 1743 ) und die Gemälde der 12 Apostel von der einstigen Empore (1750). Der Hochaltar wurde leichtfertig entfernt und wahrscheinlich verschenkt. aber die Öden der neuen Kirche verlangte dringend nach einem Altar, und so wurde denn nach vielen Mühen und unter großen finanziellen Opfern der alte Altar wieder zurückgehandelt und nach einer Restaurierung wieder aufgestellt. Auch die von Mayrhofner Bürgern spendierten Glasmalereifenster wurden mutwillig zerstört. Die neue Kirche mit den alten Altar schreit aber nach Glasmalereifenstern.

Die Kanzel der alten Kirche, um 1840 aus Kufstein kommend, der Pfarre Mayrhofen geschenkt , ist gegenwärtig in der Pfarrkirche zu Elbigenalp im Lechtal.

Auch die Orgel wurde durch eine neue ersetzt.

Seinerzeit war auch die Schule im Aufgabenbereich der Kirche. Pfarrer Josef Krapf berichtet, daß seinerzeit die Familie Egger, Siegeler, durch etwa 140 Jahre die Mößmer und damit auch die Schulmeister stellte. Das Schulhaus war das „ alte Riedlhaus “. Seinerzeit gab es in der Pfarrei verschiedene Bruderschaften, das waren Vereine mit einem vorwiegend religiösen Aufgabenbereich .An die 1769 erfolgte Gründung der Schutzengelbruderschaft erinnert die noch vorhandene Schutzengelstatue und die alle Jahre am 1. Sonntag im September stattfindende Schutzengelprozession.

Ein Verzeichnis aller Vikare und Pfarrer seit dem Jahre 1674 liegt in einer Ortschronik auf.

In Tirol hatte man seit der Zeit der Reformation auch gegen den lutherischen Glauben zu kämpfen. Natürlich wollten die Obrigkeiten den katholischen Glauben als die alleinseligmachende Lehre allein nur gelten lassen, doch fand Luther genug Anhänger, auch bei uns.

Man spricht heute kaum mehr davon , aber der Historiker Josef Egger schreibt in seinem Werk DIE GESCHICHTE TIROLS :„ Tirols Bergeschauten ein schreckliches Schauspiel; aller Orten loderten Scheiterhaufen, baumelten menschliche Körper an Bäumen und Pfählen, oder wogten in den Fluthen , blitze das Richtbeil.“ Der Chronist Kirchmaier schreibt:„ Auch hier im Lande ward es

mit den Ketzern , besonders mit den Wiedertäufern , je länger je ärger und ich glaube, daß allein im Lande der Grafschaft Tirol und Görz ( Oberpusterthal ) wohl 1000 darum verbrannt, geköpft und ertränkt worden sind."

Josef Egger bemerkt weiter: „ Die Zahl der Flüchtigen war aber wahrscheinlich weit größer als die der Hingerichteten. Viele ließen alles, Weib und Kind , Eltern und Verwandte , Hab und Gut im Stich, um sich den grauenvollen Verfolgungen zu entziehen."

Wiederholt wurde von Pfarrern und Vikaren Klage geführt, daß lutherische Schriften gelesen würden, solche bewußt ins Land gebracht werden, daß der ketzerische Glaube noch immer nicht ausgerottet sei, und das trotz aller Maßnahmen der Gegenreformation.

In der Pfarre Mayrhofen , damals noch ein Vikariat , wurde 1742 eine Hausmission durchgeführt, man sprach von einer Seelenbeschreibung.

In dieser Seelenbeschreibung, die in der Pfarrchronik noch vorhanden ist, erhält man Auskunft über die Personen sämtlicher Insassen der damaligen Wohnunterkünfte, Alter, Herkunft , Beruf u.v.a.

Diese Beschreibung wurde erstellt für das Gebiet der heutigen Gemeinde Mayrhofen, der Gemeinde Brandberg.

Das heute seelsorglich der Pfarre Ginzling zugeteilte Gebiet der Gemeinde Mayrhofen in Dornauberg wurde ebenfalls erfaßt. Im ganzen Vikariat Mayrhofen wohnten damals 1480 Personen, davon 1138 im Gebiet der heutigen Pfarrei Mayrhofen, 298 im Gebiet der heutigen Pfarrei Brandberg, 44 in der heutigen Expositur Dornauberg.

Selbstverständlich war nicht die Volkszählung die Hauptsache, sondern es galt zu erforschen, welches religiöse Wissen vorhanden war, was man zur Beicht und zum Fegefeuer zu sagen habe, und natürlich, ob man Lutherschriften lese.

Immer wieder wurde das vermerkt, wenn einer lesen konnte, der war ja vielfach verdächtig, solche gesuchte Lutherschriften zu lesen.

Auch auf eine sittlich einwandfreie Kleidung wurde geachtet, steht doch wiederholt zu lesen: „ Wegen Kleider ermahnt."